

Light-O-Manie

Alles begann damit, dass ich eines Morgens aufwachte und eindeutig nicht zu unterdrückenden Appetit auf Joghurt verspürte. Während des Zähneputzens sausten verschwommene Fata Morganas von rechtsdrehender Vollmilch-Bakterienmasse durch meinen Kopf, und die Zahnpasta verwandelte sich dortselbst schlagartig in ein Ebenbild des weißlichen Traumes. Nach dem Frühstück stellte ich fest, dass erstens Donnerstag war und zweitens ich unter extremen Joghurt-Entzugserscheinungen litt. Ich beschloss, mir welchen kaufen zu gehen. Und damit fing der Schlamassel an.

Im nahen Supermarkt begab ich mich unverzüglich ans Kühlregal. Da - da hinten musste er sein! Und richtig, da stand er, mein - oh nein - ein Light-Joghurt mit Früchten, aber dafür ohne vollständigen Fettanteil! Was nun? Ich suchte weiter, inzwischen von einem unbändigen Zittern der Begierde heimgesucht. Unterhalb der Light-Fundstelle erblickte ich Joghurt, der zwar keine Früchte enthielt und in seiner Weiß-heit meinen Phantasien gleichkam, aber auch er zeigte unmissverständlich an: 1,5% Fett.

Umfangreiche Suchaktionen in den Regalen darüber und daneben ergaben, soweit meine inzwischen einsetzende graduelle Übelkeit diese Erkenntnis zuließ, lediglich, dass ich von Halbfett- und Magermilchstufen umgeben war. Mein mittlerweile völlig entleerter Magen - um ehrlich zu sein, hatte mein Frühstück in der Hektik der Vorfreude nämlich nur aus einem Glas Mineralwasser bestanden - protestierte energisch und konnte sicherlich ein paar Kalorien vertragen. Früher, vor gefühlten Millionen von Jahren, hatte ich die schlanken, wohlgeformten Proportionen der Models auf den Laufstegen bewundert, aber für deren Ernährungsgewohnheiten hatte ich plötzlich überhaupt kein Verständnis mehr. Nieder mit den Schuldigen! Raus mit den Diskriminateuren der Vollfettesser!

Als mir schwarze Punkte vor den Augen zu tanzen begannen und ich mich der Versuchung gegenüber sah, mich einer Ohnmacht wildester Vollfettphantasien hinzugeben, beschloss ich, einen Kaufhausangestellten um Rat zu fragen, der mir vielleicht sagen konnte, wo sich die Nicht-Lifestyle-Produkte befanden. Nach nur einer halben Stunde intensiver Recherche fand ich einen solchen; er hieß Meier-Schulzenbach und wusste es auch nicht. Dafür verwies er mich, hilfsbereit wie Meier-Schulzenbachs nun einmal sind, an eine Dame namens Schmidt, die an Kasse sieben Dienst tat. Sie wisse immer alles, meinte er aufmunternd. Leider aber befand sich Kasse sieben einen halben Kilometer entfernt. Ich hatte ernsthafte Zweifel daran, dass ich heil dort ankommen würde.

Der langen Rede kurzer Sinn: Ich kam heil dort an. Wer nicht kam, war Fräulein Schmidt. Sie war nämlich soeben zur Kaffeepause verschwunden. In meinen Augen war sie geflohen, schmäählich geflohen vor der Erkenntnis, einen Kundenwunsch nicht erfüllen zu können! Ungezügelter Wahnvorstellungen eines in geheimen Joghurtvorräten versinkenden Fräulein Schmidt übermannten mich. Frustriert begab ich mich zurück zum Kühlregal. Auf dem Weg dahin begegnete ich einem weißgekleideten Handhubwagenzieher, der die Regale wieder füllen sollte und unter erzwungenem Eid aussagte, dass sich auf seinem Gefährt ganz bestimmt keine wie auch immer gearteten Joghurtvorräte befänden.

Eine Ecke weiter stieß ich auf einen seiner Kollegen. Ich sprach ihn höflich an, er jedoch antwortete nicht und schien mich nicht einmal zu bemerken. Nachdem ich es dreimal versucht hatte, begab ich mich endgültig zurück zum Kühlregal. Eine sympathische Großmutter mit einem Enkel, dem ich beinahe in der irrigen Annahme, sein verschmiertes Gesicht rühre von

Joghurt her und nicht von Eiscreme, das Gesicht abgeleckt hätte, riet mir, es doch einmal im Lagerraum zu probieren. In einem günstigen Moment schlich ich mich ungesehen in denselben.

Rings um mich her war es dunkel, zumindest bis ich einen Lichtschalter fand und diesen, wenn auch in meinem Joghurtentzugszustand recht zittrig, erfolgreich betätigte. Sofort verbreitete sich in dem riesigen Raum ein eiskaltes, grelles Leuchten. Ganz hinten, in der verborgensten Ecke dieser Schatztruhe des Konsums, fand ich einen schönen großen Becher voll des herrlichsten Joghurts - ein Blick auf die Verpackung ließ mich zweifelsfrei erkennen, dass sich darauf nirgends ein Hinweis auf Fettentzug befand -, der mich in wildes Jubelgeschrei ausbrechen ließ.

Dann besah ich mir den Becher genauer... Das Produkt war vor zwei Wochen abgelaufen.



A.S.

* * *